



fsk

Kino

Heft #6 / ab 2.6.22

u. a. in diesem Heftchen: Dok-Termin: Nemesis (Cover) • Der schlimmste Mensch der Welt - A E I O U - Das schnelle Alphabet der Liebe • Zum Tod meiner Mutter • France • filmPOLSKA

Der schlimmste Mensch der Welt

Verdens verste
menneske
NO 2021, 128 Min.,
norw. OmU

Regie:
Joachim Trier

Kamera:
Kasper Tuxen
Schnitt:
Olivier Bugge Coutté
Mit: Renate Reinsve,
Anders Danielsen Lie,
Herbert Nordrum

Welchen Weg will ich beruflich einschlagen? Was soll ich „studieren? Wann ist die Phase des Ausprobierens abgeschlossen? Und wie sieht es mit Partnerschaft und Familienplanung aus? Fragen über Fragen beschäftigen in *Der schlimmste Mensch der Welt* die fast 30-jährige Protagonistin Julie (Renate Reinsve), die, wie uns ein Schnelldurchlauf zu Beginn vor Augen führt, gleich mehrere Arbeitsfelder erforscht. Medizin, Psychologie und Fotografie versetzen sie kurzzeitig in Begeisterung. Wirklich festlegen kann sich die junge Frau jedoch nicht, jobbt daher zunächst weiter in einer Buchhandlung und ist genervt, wenn sie in jedem zweiten Gespräch nach ihren Ambitionen gefragt wird. Die Auswahlmöglichkeiten mögen so groß wie nie zuvor sein. Gerade das hemmt allerdings auch die Entscheidungsfreudigkeit. Zudem spürt sie ständig Druck von außen.

Thema sind diese Dinge nicht zuletzt in ihrer Beziehung mit dem rund 15 Jahre älteren Comicautor Aksel (Anders Danielsen Lie), der im Gegensatz zu ihr mit seinen provokanten Arbeiten einen erfolgreichen Karriereweg beschreitet. Er selbst fühlt sich in einer Lebensphase angekommen, in der es langsam Zeit wird für eine eigene Familie. Julie hingegen glaubt, dafür noch nicht bereit zu sein, möchte vorher andere Erfahrungen sammeln und zweifelt deshalb zunehmend an ihrer Partnerschaft.“ Christopher Diekhaus | programmokino.de

„All dies geschieht so souverän und klug, so selbstbewusst und voller Respekt für Julie und all die Menschen, dass es eine helle Freude ist, sich auf diesen Film und dieses chaotische Leben einzulassen – was auch, aber nicht ausschließlich an Renate Reinsve liegt, die in der Rolle der Julie eine der vielleicht besten Entdeckungen der letzten Zeit ist. Sie hält die Balance zwischen Schönheit und Verunsicherung, zwischen Tragik und Komik, Alltagsbanalität und ontologischer Sinnsuche in einem schwankenden Gleichgewicht, wie man ihn auf diese Weise und darüber hinaus als Generationsbeschreibung nur selten im Kino gesehen hat.“

Joachim Kurz | Kino-zeit





Vor einem Szenelokal in West-Berlin wird eine Schauspielerin überfallen. Ein junger Mann rempelt sie an, entreißt ihr die Handtasche und läuft davon. Die Dame fällt auf die Knie und schaut dem Dieb hinterher. Wenig später stehen sie einander wieder gegenüber. Anna (Sophie Rois) und Adrian (Milan Herms). Dieses Mal ist sie seine Lehrerin und soll ihn im Sprechen unterrichten. Adrian ist ein Waisenkind und gilt als schwieriger Fall. Anna ist Schauspielerin, aber spielen tut sie schon lange nicht mehr. Beide stehen ein Stück neben dem Leben, einen Schritt außerhalb der Gesellschaft. Anna empfängt Adrian bei sich zuhause. Ihre Wohnung gehört Michel (Udo Kier), ihm gehört das ganze Haus. Er ist ihr größter Fan. Bald werden die Unterrichtsstunden zu Abendessen, Spaziergängen und gemeinsam gerauchten Zigaretten. Und irgendwann versuchen sie es mit dem Rest der Welt aufzunehmen. Angefeuert voneinander, aber ohne einen Pfennig, verlassen sie die Stadt. Sie wollen nach Frankreich, ans Meer...

DE/FR 2022, 104 Min.,
dt. OmeU

Regie: Nicolette
Krebitz

Kamera: Reinhold
Vorschneider

Schnitt: Bettina Böhler
mit: Sophie Rois,
Udo Kier,
Milan Herms,
Nicolas Bridet

„Der Ausgangspunkt dieses Films war eigentlich mein letzter Film. Ich wollte da weitermachen, wo ich aufgehört hatte. In WILD hat mich die unmögliche Liebesgeschichte vor allem deswegen begeistert, weil sich die Hauptfigur in der Liebe zum Wolf nicht an Beziehungsbildern orientieren musste, die es schon gibt und an denen man ansonsten nicht vorbeikommt.

Während Ania in WILD dafür mit ihrem alten Leben Schluss machen musste, versuchen Anna und Adrian es in A E I O U mit der Wirklichkeit aufzunehmen. Sie sind ein richtiges Paar und machen mehr oder weniger ganz normale „Paarsachen“. Und trotzdem sind sie anders als die anderen. Anna, weil sie sich gar nicht darum schert, irgendeinem Frauenbild zu entsprechen. Und Adrian, weil ihm alles egal ist, so wie er allen egal ist - bis er Anna trifft - und seine Stimme findet.

Es ist also eine ganz ähnliche Ausgangsposition, wie in WILD, was die Aussichten betrifft, aber etwas sozialer und vielleicht für den ein oder anderen freundlicher.“
Nicolette Krebitz über ihren Film





France

FR 2021, 133 Min.,
frz. OmU

Regie: Bruno
Dumont

Kamera: David
Chambille

Schnitt: Nicolas Bier

Mit: Léa Seydoux,

Blanche Garin,

Benjamin Biolay,

Emanuele Arioli,

Gaëtan Amiel,

Juliane Köhler,

Jawad Zemar

Wie wunderbar kann man sich über sie austauschen, was sie tun, wie sie es tun, wie sie sich präsentieren. *Watching the Detektive*: Die Belustigung oder der Aufreger über öffentliche Medienvertreter ist selbst schon zur eigenen Unterhaltungsform geworden. Bruno Dumont versucht sich an der Überdrehung dieser Entertainment-schraube.

Lea Seydoux spielt France, eine sehr prominente Fernsehmoderatorin, die immer dahin geht, „wo es wehtut“. Das ist wahlweise eine Regierungskonferenz, ein Kriegsgebiet oder eine Seenotrettungsaktion. Immer mittendrin, nah am Sujet, perfekt in Szene gesetzt zeigt sie der Gemeinde, was die sehen will, Sensation, Aktion und Anteilnahme. Aber der Film geht weiter. France de Meure ist immer etwas zu schrill, zu unerschrocken, zu schnell, zu beliebt, dabei stets unterstützt, oder auch getrieben, von ihrer, alles mit „genial“ kommentierenden Assistentin. Aber nicht alles ist perfekt. Die Wohnung ist eine riesige Designergruft, die Ehe nur noch ein langweiliger Witz, und ein Unfall schafft es schließlich, sie völlig aus der Bahn zu werfen. Aber aus der Katastrophe erwächst ja immer auch eine neue Chance, sagt jedenfalls das „Positive Denken“.

„Das Systemische, von dem diese Satire zeugt, umfasst die Zuschauerschaften, die als Fans ins Bild treten, ebenso wie die, die im Kino vor dem Film sitzen. Weil er sich dabei angreifbar macht, gerät Dumont womöglich selbst unter die Räder. Das wäre nicht das Schlechteste für eine Farce, die davon erzählt, dass niemand überlegen ist.“

Frédéric Jaeger | critic.de



Zum Tod meiner Mutter



Einfach Sterben ist es nicht. Es ist nicht einfach zu sterben. Julianes Mutter ist erst 64 Jahre alt. Sie ist schwer krank und lebt in einem Pflegeheim. Jetzt will sie sterben und hört auf zu essen und zu trinken. Juliane begleitet ihre Mutter dabei. Freunde und Bekannte kommen zu Besuch. Sie nehmen Abschied. Juliane auch, ganz langsam. Das Sterben dauert, dabei ist es recht friedlich, manchmal provozierend. Der Ausgang steht bereits fest. Ihre Mutter wird bald nicht mehr da sein, während Julianes Leben weitergeht. Sie möchte ihrer Mutter helfen und doch weiß sie, dass sie ihr das Sterben nicht abnehmen kann. Aus Tagen werden Wochen. Tochter und Mutter sind sich unendlich nah, körperlich und geistig. Bis etwas sie trennt: der ersehnte Tod.

Jessica Krummacher erzählt in ihrem zweiten Spielfilm vom Sterben, so wie es sich in der Realität verhält. Vom Loslassen eines geliebten Menschen. Bis am Ende alles still ist.

DE 2022, 135 Min.,
dt. OmeU

Buch & Regie:
Jessica
Krummacher

Kamera:
Gerald Kerkletz,
Schnitt: Anne Fabini,
mit: Birte Schnöink,
Elsie de Brauw,
Christian Löber,
Gina Haller,
Nicole
Johannhanwahr

„Womöglich hat sich noch kein Film so intensiv und umfassend mit dem Ableben befasst wie *Zum Tod meiner Mutter*. Mit seiner Unfassbarkeit und Alltäglichkeit. Mit der Nähe und Intimität, aber auch dem Befremden, das einsetzt, wenn ein Mensch, der schon immer da war, weniger wird, sich auflöst und bald verschwunden sein wird. Aber auch mit der Unmöglichkeit, das Sterben zu teilen, selbst wenn man bis zur Erschöpfung an der Seite ist und dabei in eine ganz eigene Daseinsform abdriftet. „Es ist unmöglich, in dein Leid einzudringen“, sagt Juliane einmal.

Zum Tod meiner Mutter ist aber nicht nur ein Film, der zwei Körper in ihrem Zusammenspiel betrachtet. Er unternimmt auch eine sprachliche Annäherung an den Tod. Immer wieder wird er in Worten umkreist, wird nach einem Ausdruck gesucht, um zu beschreiben, was passiert und doch nie ganz zu fassen ist.“ Esther Buss | Filmdienst

Am Sonntag, 12.6. ist Jessica Krummacher bei uns zu Gast, um über ihren Film zu sprechen.



DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT

OmU

ab 2. Juni

Norwegisch mit deutschen Untertiteln

FRANCE OmU**ab 9. Juni**

Französisch mit deutschen Untertiteln

ZUM TOD MEINER MUTTER**ab 9. Juni**

→ Filmgespräch am 12.6. 19Uhr

AEIOU – Das schnelle Alphabet der Liebe**ab 16. Juni**

weiterhin:

SECHS TAGE UNTER STROM OmU

Spanisch und Berber mit deutschen Untertiteln

KÖY OmU

Deutsch und Kurdisch mit deutschen Untertiteln

THE UNITED STATES OF AMERICA

englische Originalfassung

MEMORIA OmU

Spanisch / Englisch mit dt. Untertiteln

17. FILM POLSKA:

Do 23.06. 20.00 Wszystkie nasze strachy / All Our Fears OmU

Fr 24.06. 20.00 Bukolika / Bucolic OmeU

Sa 25.06. 15.00 Erotica 2022 OmeU

Sa 25.06. 20.00 Inni Ludzie / Other People OmU

So 26.06. 15.00 Film balkonowy OmU

So 26.06. 20.00 Polaków portret własny / Polish Self-Portrait OmeU

Mo 27.06. 20.00 Sonata OmU

Di 28.06. 20.00 Ostatni Komers / Love Tasting OmU

Mi 29.06. 20.00 Mosquito State OmU

Do., 2.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:30 Der schlimmste Mensch d. Welt

Fr., 3.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:30 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

Sa., 4.6.

15:30 Köy

15:45 Sechs Tage unter Strom

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:15 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

So., 5.6.

15:30 Köy

15:45 Sechs Tage unter Strom

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:15 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

Mo., 6.6.

15:30 Köy

15:45 Sechs Tage unter Strom

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:15 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

Di., 7.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:15 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

Mi., 8.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 The United States of America

20:15 Der schlimmste Mensch d. Welt

20:45 Memoria

Do., 9.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

Fr., 10.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

Sa., 11.6.

12:30 Der schlimmste Mensch d. Welt

12:45 France

15:15 Memoria

15:30 The USA

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

So., 12.6.

13:00 Der schlimmste Mensch d. Welt

13:30 France

15:30 The USA

16:15 Memoria

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

19:00 ☉ Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

Mo., 13.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

Di., 14.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

Mi., 15.6.

17:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

18:00 Zum Tod meiner Mutter

20:15 France

20:45 Der schlimmste Mensch d. Welt

☉ / ☺ ☹ = mit Gast / mit Gästen

OmU :

Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

OmU:

Originalfassung / deutsche Untertitel

Die genauen Zeiten ab 16.6. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

neu ab 16. Juni

- AEIOU

neu ab 23. Juni

- Film Polska

DOK-TERMIN #14

So., 26. Juni

18.00 Nemesis

DOK-TERMIN #15

So., 24. Juli

18.00 Cow

Ulrike Ottinger zum Geburtstag

Sa., 18. + So., 19. Juni

15:00 China Die Künste – Der Alltag

das Programmheft ab 30.6.22**erscheint am 28.6.22**

Vom 22. - 29. Juni findet dieses Jahr das größte polnische Filmfestival außerhalb Polens statt. Im fsk zeigen wir alle sieben Wettbewerbsbeiträge und zwei Specials:

Bukolika / Bucolic Mutter und Tochter in einem baufälligen, abgelegenen Haus. Das ganze Leben mit seinen alltäglichen Reibereien, kleinen Ausbrüchen und grundlegenden Entscheidungen. PL 2021, R/B/K: Karol Pałka, 70 Min, OmeU, 24.06. 20:00 zu Gast: Karol Pałka

Inni ludzie / Other People Wer einmal einen Text der Star-Autorin Dorota Masłowska gelesen hat, weiß, was ihn/sie erwartet: eine wild schlingernde Handlung, Gesellschaftskritik, massenhaft pop-/kulturelle Zitate, Blicke in die Abgründe urbaner Milieus im frühen 21. Jahrhundert. PL 2021, 106 min, OmdU, R/B: Aleksandra Terpińska, D: Jacek Beler, Sonia Bohosiewicz, Magdalena Koleśnik. 25.06. 20:00

Mosquito State In einem mutigen, umwerfend bildgewaltigen visuellen Experiment verknüpft Rymśza die Biografie eines Insekts mit der Zukunft der globalen Ökonomie. Er zeigt, dass neue Ansätze radikal gedacht werden müssen – und findet dafür radikale visuelle Mittel. PL/USA 2020, 101 min, engl. OF m. poln. UT, R: Filip Jan Rymśza, D: Beau Knapp, Charlotte Vega, Jack Keszy u. a. 29.06. 20:00 zu Gast: Filip Jan Rymśza

Ostatni komers / Love Tasting Es ist Juni, nur noch wenige Tage bleiben bis zum großen Abschlussball. Dann werden sich die Wege der Gymnasiast*innen trennen und es wird höchste Zeit sich zu entscheiden, wohin die Lebensreise gehen soll. PL 2020, 85 min, OmeU, R/B: Dawid Nickel, D: Mikołaj Matczak, Michał Sitnicki, Sandra Drzymalska u. a. 28.06. 20:00 zu Gast: Dawid Nickel

Polaków portret własny / Polish Self-Portrait Ein Dokumentar-Experiment, in denen die Protagonist*innen zu ihren eigenen Kameralenten werden und uns ein Jahr lang an ihrem Leben teilhaben lassen. Und das ist alles andere als ereignisarm. PL 2021, 115 min, OmeU, R: Maciej Białoruski, Jakub Drobczyński, Robert Rawłuszewicz, 26.06. 20:00 zu Gast: Maciej Białoruski & Jakub Drobczyński

Sonata / Sonate In der Provinz des Karpatenvorlandes wird bei Grzegorz schon früh Autismus diagnostiziert. Er spricht nicht, kapselt sich von seiner Umwelt ab und vegetiert mangels Therapie vor sich hin – bis in seinem Haus ein Klavier auftaucht. PL 2021, 118 min, OmdU, R/B: Bartosz Blaschke, D: Michał Sikorski, Małgorzata Formniak, Łukasz Simlat 27.06. 20:00 zu Gast: Bartosz Blaschke

Wszystkie nasze strachy / Alle unsere Ängste Kunst und Gesellschaft sind für Daniel Rycharski untrennbar miteinander verbunden, doch mit seinen Skulpturen und Happenings eckt er bei den unmittelbaren Nachbarn massiv an – vor allem, wenn er darin die Ausgrenzung von LGBT-Personen thematisiert. PL 2021, 91 Min, OmdU, R: Łukasz Ronduda, Łukasz Gutt, Kamil Grzybowski, D: Dawid Ogrodnik, Maria Maj, Andrzej Chyra. 23.06. 20:00 zu Gast: Łukasz Ronduda, Łukasz Gutt & Dawid Ogrodnik

Erotica 2022 In fünf Episoden entwerfen Regisseurinnen nach Drehbüchern namhafter Schriftstellerinnen – unter ihnen die Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk und Bestseller-Autorin Joanna Bator – dystopische Visionen über eine nicht allzu fern liegende Zukunft. PL 2021, 137 min, OmeU, R: Anna Kazejak, Anna Jadowska, Kasia Adamiak, Jagoda Szalc, Olga Chajdas, D: Agata Buzek, Monika Piłkuła, Agnieszka Żulewska, 26.06. 15:00 zu Gast: Anna Jadowska

Film balkonowy / Der Balkonfilm Paweł Łoziński montiert eine Kamera auf dem Balkon, kabela ein Mikrofon an den Zaun und beginnt, den Passant*innen scheinbar planlos und naiv Fragen nach ihrem Woher und Wohin zu stellen. Von nun an legt er sich ein Jahr lang auf die Lauer. PL 2021, 100 min, OmdU, R/B/K: Paweł Łoziński, S: Paweł Łoziński, Piasek & Wójcik 25.06. 15:00 zu Gast: Paweł Łoziński



Zum Tod meiner Mutter

ein Film von Jessica Krummacher

mit Birte Schnöink und Elsie de Brauw

ab 9. Juni im Kino



seit 1984

HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Dok-Termin #14: Nemesis

Eine Stadt im Wandel. Thomas Imbach dokumentiert mit seiner Kamera den Abriss von Zürichs historischem Güterbahnhof und die Errichtung eines modernen Gebäudekomplexes, der Gefängnis und Polizeistation umfassen soll. Im Off zu hören sind persönliche Geschichten über die Beziehung des Filmemachers zu diesem Ort und dem, was ihm in



den Jahren des Drehs widerfährt. Doch auch andere Stimmen drängen in den Film: Solche, die von der staatlichen Ordnung bedroht sind. Gefängnisinsassen und Geflüchtete erzählen ihre Geschichten über das Leben hinter den modernen Fassaden und schreckenden Mauern, die vor unseren Augen in den Himmel wachsen.

Dem Film gelingt so, politische Fragen subtil einzuflechten in die Erzählung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Zürichs. Imbach hat NEMESIS vollständig aus dem Fenster seiner Wohnung heraus gefilmt, mit einem genauen Blick für Details und Verhaltensweisen. So ist ein auf 35mm gedrehtes Panoptikum eines Ortes und seiner Menschen entstanden, welches mit Verlangsamung und Beschleunigung experimentierend, in der gewählten Beschränkung eine eindrucksvolle formale Kreativität entfaltet. Im Zeitraffer verwandeln sich Baumaschinen in Wesen wie aus einem Monsterfilm, die Baustelle wird Ort von Konflikten und Liebesgeschichten, während Wetter und Jahreszeiten den Fortgang der Zeit pointieren. NEMESIS überführt so die Geschehnisse des Alltags vor unseren Augen in mal spielerische Momente, mal dramatische Wendungen und Bilder, die scheinbar Vertrautes neu erblicken. CH 2020 121 Min. Regie, Buch, Kamera: Thomas Imbach, Schnitt: Thomas Imbach, David Charap, Sound Design: Peter Bräker, Stimme: Milan Peschel. Berlin - Premiere So. 26.6. 18:00Uhr fsk Kino, Mo. 27.6. 18:30Uhr Wolf Kino



China. Die Künste – Der Alltag

Am 6. Juni wird Ulrike Ottinger 80. Zum Geburtstag gibt es im Kino eine Reihe ihrer Filme zu sehen, in Berlin im Arsenal, im Klick und bei uns im fsk. Wir haben uns dafür entschieden, zu diesem Anlass einen ihrer ausführlichen Dokumentarfilme anzubieten.

Mit *China. Die Künste - Der Alltag* liefert die Regisseurin 1986 ihre erste filmische



Reisebeschreibung ab, der noch mehrere (*Taiga, Südostpassage, Chamissos Schatten*) folgen werden. Sie möchte sich dem Land und den Menschen möglichst ohne einer exotischen Zuschreibung nähern: „In meiner bisherigen Filmarbeit habe ich mich mit den Themen Exotik, Minoritäten und deren unterschiedlichem Rollenverhalten innerhalb des eigenen Kulturkreises beschäftigt. Nun richtet sich mein Interesse auf die Erweiterung dieses Themas, das Kennenlernen einer ‚realen Exotik‘ in einem fremden Land, in einem anderen Kulturkreis. Ich versuche, mit der Kamera einen visuellen Diskurs über die Exotik als Frage des Standpunktes zu führen.“ schreibt Ulrike Ottinger und nimmt sich dafür viel Zeit. Der 4 1/2-stündige Film begeistert das Publikum des Internationalen Forum des Jungen Films 1986, die Presse schreibt: „... die Bilder sind von großer Prägnanz und Klarheit, es gibt in den viereinhalb Stunden keinen einzigen Zoom. An dem China-Film kann man sehen, daß auch Dokumentarfilm Bildkunst sein kann.“ Wilhelm Roth, epd Film

DE 1985, 270 Min., Buch, Regie, Kamera: Ulrike Ottinger, Schnitt : Dörte Völz

The United States of America Wie schön, endlich wieder ein neuer „Benning“. Es beginnt mit „Heron Bay, Alabama“ und endet mit „Kelly, Wyoming“. Dazwischen liegen weitere 50 Einstellungen, betitelt mit US-amerikanischen Bundesstaaten, einschließlich Puerto Rico und District of Columbia, die offiziell keine sind. Manche der, erwartbar wunderbar komponierten, statischen Einstellungen von Landschaft, Städten, Wegen und sonstigen Orten werden unterlegt und ergänzt durch Erinnerungen, Songs, zwei politischen Reden (u.a. Woody Guthrie, Martin Luther King, Dwight D. Eisenhower, Alicia Keys).

USA 2022, 98 Min., englische OV (kaum Dialog) Regie: James Benning

Vorschau ...

Axiom Julius ist ein redegewandter junger Museumswärter, der sich allseits großer Beliebtheit erfreut. Eines Tages lädt er seine Kolleg*innen zu einem Segeltörn auf dem Boot seiner adeligen Familie ein. Die Stimmung kippt. Julius ist nicht der, der er zu sein vorgibt. DE 2021, 113 Min., Regie & Buch: Jöns Jönsson, Kamera: Johannes Louis, Schnitt: Stefan Oliveira-Pita, mit: Moritz von Treuenfels, Ricarda Seifried, Thomas Schubert (ab 30.6.)



Der menschliche Faktor Jan, Nina und ihre beiden Kinder sind eine moderne, kosmopolitische Familie. Das Paar leitet zusammen erfolgreich eine innovative Werbeagentur, aber als Jan ohne Rücksprache mit seiner Frau den heiklen Auftrag einer politischen Partei annimmt, überlegt Nina aus der gemeinsamen Firma aussteigen. Um zumindest ihre Ehe zu retten, beschließen sie ein gemeinsames Wochenende an der belgischen Küste zu verbringen. Die Ankunft im familieneigenen Ferienhaus wird jedoch von einem mysteriösen Hauseinbruch überschattet. DE, DK, IT 2022, 102 Min., frz., dt. OmU, Buch & Regie: Ronny Trocker, Kamera: Klemens Hufnagl, Schnitt: Julia Drack, mit Mark Waschke, Sabine Timoteo, Jule Hermann, Wanja Valentin Kubt (ab 30.6.)



Die Ruhelosen Damien (Damien Bonnard) ist krank. Er hat manische Episoden, depressive Stimmungen, das volle Programm. Leïla (Leïla Bekhti) liebt ihn trotzdem mit ganzem Herzen und vollem Einsatz. Doch eines Tages kann sie nicht mehr. Les Intranquilles, BE/LU/FR 2021, 118 Min., frz. OmU, Regie: Joachim Lafosse, Kamera: Jean-François Hensgens, Schnitt: Marie-Hélène Dozo, mit: Leïla Bekhti, Damien Bonnard, Gabriel Merz Chammah, Patrick Descamps (ab 14.7.)



Rifkins Festival Der neueste Film von Woody Allen über einen gescheiterten Drehbuchautor, der seine Frau zum Filmfestival in San Sebastian begleitet, um dort eine Affäre seiner Frau, die als PR-Agentin arbeitet, mit einem berühmten Regisseur zu verhindern. US/ES/IT 2020, 92 Min., engl. OmU, Regie & Buch: Woody Allen, Kamera: Vittorio Storaro, Schnitt: Alisa Lepselter, mit: Wallace Shawn, Christoph Waltz, Gina Gershon, Elena Anaya, Steve Guttenberg (ab 7.7.)

fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel:
 6142464, **U-Bahn:** U1 Kottbusser Tor,
 U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8,

Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten,
 Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge:

>130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €,

10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €, **Programminfo:**

61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de **Internet:**
 www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet. Für den Kinobesuch empfehlen
 wir weiterhin das Tragen einer FFP2 Maske.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN

EUROPA CINEMAS
 MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 06/22

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

